Klimawandel in Deutschland: Real sinken seit 25 Jahren die Temperaturen

geschrieben von Kowatsch, Kämpfe, Leistenschneider | 10. Februar 2014

„Kampf dem Klimawandel“ heißen die Parolen, unter denen dann gegen den vermeintlichen Feind, das vom Menschen erzeugte Kohlendioxid vorgegangen wird. Dieser vermeintliche Klimaschädling CO2 muss mit allen finanziellen Mitteln bekämpft werden. Wo die herkommen, ist auch klar, siehe nur die immer weiter steigenden Stromkosten. Viele Wissenschaftler und Heilsbringer, bis hinunter zu den Klimabeauftragten der Gemeinden, haben sich hier bequem eingerichtet und leben gut von unseren Steuermitteln und Abgaben, ohne jemals für die Gesellschaft auch nur den geringsten Mehrwert zu erbringen, im Gegenteil, unserem Land Schaden zufügen. Unser Bericht wird zeigen, dass sowohl der staatlich verordneten Abzocke (insbesondere der EU) und den IPCC-Behauptungen jedwede reale Grundlage fehlt und deren Klimawissenschaft, als *Pseudowissenschaft* zu bezeichnen ist, wie sich der Physik-Nobelpreisträger Ivar Giaever ausdrückte.

Wie sieht nun die Wirklichkeit der angeblich von CO2 verursachten Erwärmung aus? Soll sich die Menschheit doch bereits mitten in der Erwärmungsphase befinden, zumindest wird dies regelmäßig von den gut bezahlten Erwärmungswissenschaftlern verkündet.

Die letzten Jahrhunderte

Nur aus Zentralengland liegen einigermaßen zuverlässige Temperaturaufzeichnungen für mehr als 350 Jahre vor. Diese wurden unter dem Kürzel CET (Central England Temperature Records) bekannt. Zu Beginn der Aufzeichnung herrschte die „Kleine Eiszeit“ (die kälteste Epoche der letzten 2.000 Jahre), die nach heutigem Kenntnisstand durch eine außergewöhnlich geringe Sonnenaktivität („Maunder- Minimum“, es waren über längere Zeiträume keine Sonnenflecken zu beobachten) verursacht und eventuell durch stärkere Vulkanausbrüche verstärkt wurde. Im 18. Jahrhundert war dann eine leichte Erwärmung zu verzeichnen. Doch mit dem „Dalton- Minimum“, einem erneuten Einbruch der Sonnenaktivität, und zeitweise verstärkt durch den schweren Ausbruch des indonesischen Vulkans Tambora 1815 („Jahr ohne Sommer“ 1816) sanken die Temperaturen bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts erneut, bevor dann die oft als „Beginn einer Klimakatastrophe“ fehlgedeutete Erwärmung einsetzte:

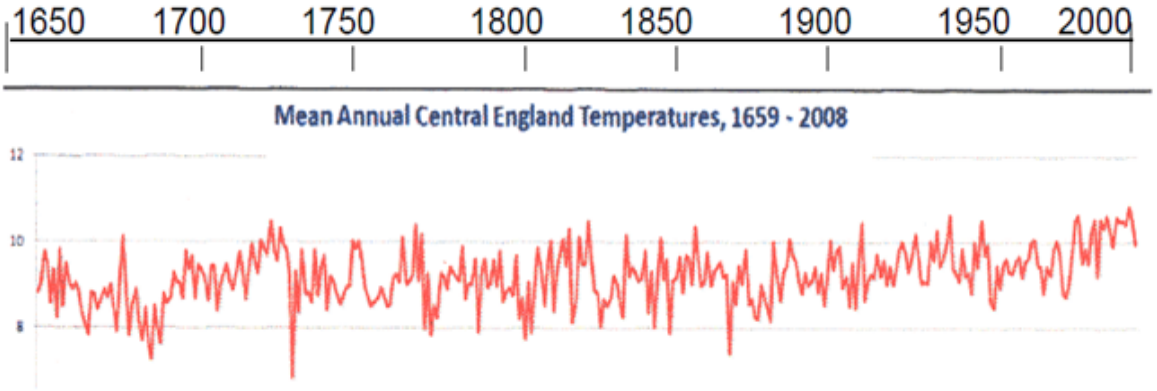


Abb. 1 :Temperaturgangreihe Zentralenglands von 1659 – 2008 (Quelle, Prof. Ewert, EIKE). Kein Trend erkennbar. Auch kein Ansteigen der Temperaturen auf ein noch nie dagewesenes Niveau, wie so gern immer von den Warmisten der sog. Klimaforscher verkündet wird. Anmerkung: Im ausgeglichenen Seeklima Englands zeichnet sich der Höhepunkt der Kleinen Eiszeit etwas weniger deutlich ab.

Dass sich das Klima in Europa in den letzten Jahrzehnten lediglich von dieser kältesten Epoche der letzten 2.000 Jahre erholt hat, zeigt hingegen die folgende Langzeitbetrachtung.

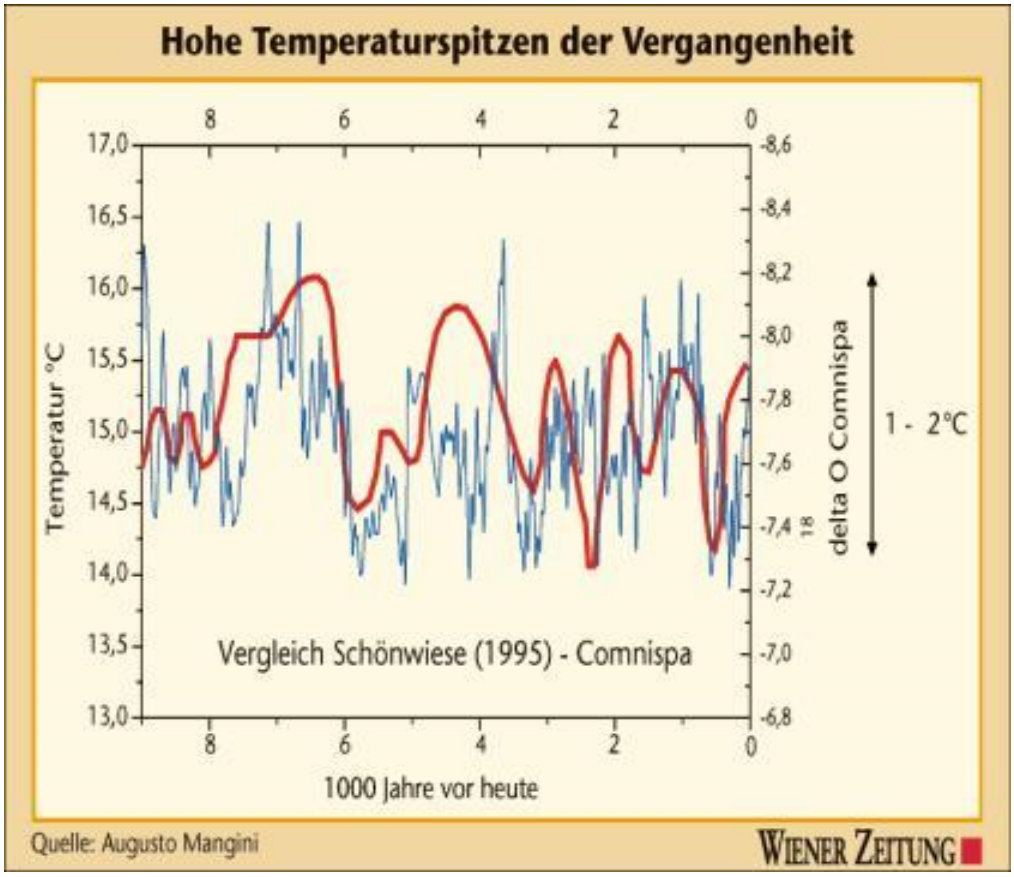


Abb. 2, Quelle: Prof. Augusto Mangini aus Wiener Zeitung. Prof. Augusto Mangini (Universität Heidelberg) hat in Zusammenarbeit mit Prof. Spötl von der Universität Innsbruck Stalagmiten der Spannagel-Höhle (Tirol) ausgewertet. Mittels weiterer Proxys (13C, Strontium, Barium, Yttrium,

Blei, Schwefel sowie ins Meer gespülte Sedimente) hat das Forscherteam seine Temperaturreihen abgesichert, so dass aus Sicht von Mangini et al. die Temperaturwerte (blaue Kurve) genauer, als mit Vergleichsmethoden (rote Kurve) angegeben werden konnte. Dabei fällt auf, dass die Temperaturwerte sehr viel variabler sind, als vom IPCC ausgewiesen. So stieg im 4. Jahrhundert n.Chr. die Temperatur um 1,6°C in 120 Jahren. Hierzu ist der heutige Temperaturanstieg von 0,8°C im 20. Jahrhundert vergleichsweise gering. Aber auch bei Schönwiese (rote Kurve) ist deutlich zu sehen, dass das heutige Temperaturniveau vergleichsweise niedrig und als „Erholung“ des Kälteeinbruchs der Kleinen Eiszeit zu betrachten ist.

Die letzten 25 Jahre

Seit 1850, dem Ende der Kleinen Eiszeit wurde es also langsam wärmer. Das war auch gut so. Denn die Kleine Eiszeit war eine harte Zeit für die Menschen. Doch wie verhielten sich die letzten 25 Jahre? Der Deutsche Wetterdienst in Offenbach (DWD) unterhält ein Netz von gut 2.000 Messstationen und veröffentlicht regelmäßig die Temperaturwerte Deutschlands. Und die zeichnen ein ganz anderes Bild als uns von PIK und CO. vermittelt wird. Keine Spur einer durchgehenden sich ständig fortsetzenden Erwärmung. Seit 25 Jahren gibt es keine Erwärmung mehr:

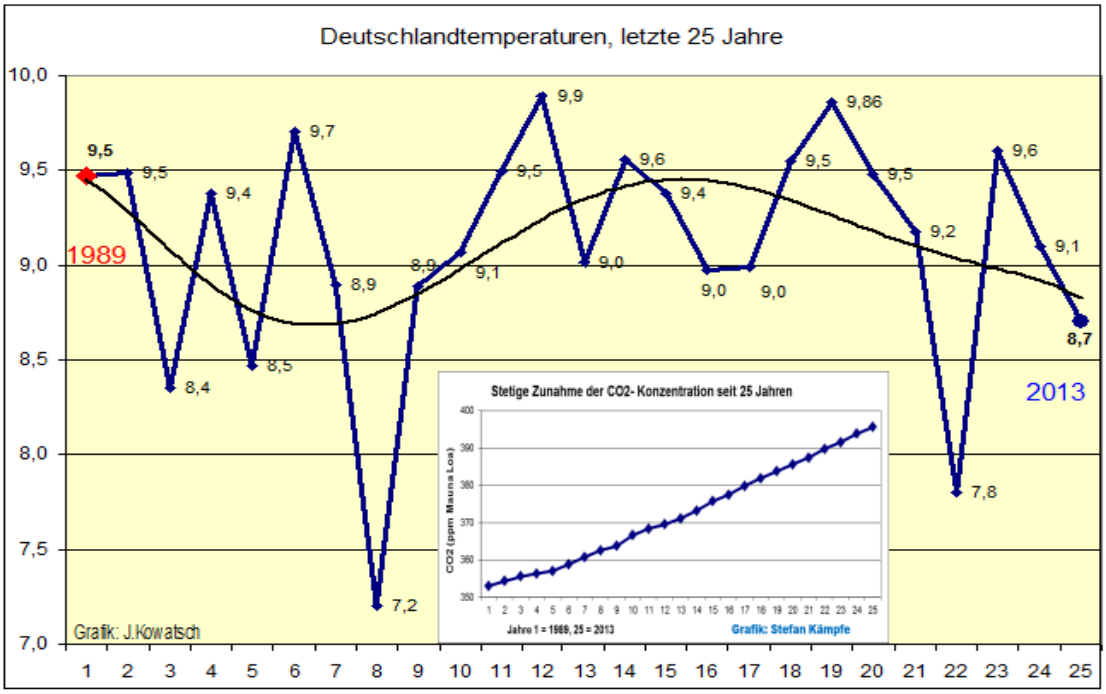


Abb. 3: In den letzten 25 Jahren sind die gemittelten Temperaturen in Deutschland nahezu konstant geblieben. 1988 betrug die Jahrestemperatur 9,1°C, genauso wie 24 Jahre später, im Jahre 2012. 1989 war sie 9,5 Grad und 2013 nur noch 8,7 Grad, deswegen die fallende Tendenz. Dazwischen gab es Phasen von leichten Abkühlungen, aber auch Erwärmungen. Derzeit liegt wieder ein Abkühlungstrend vor. Die Datenreihe des DWD (gezeichnet

nach den Originalangaben des DWD) zeigt vielmehr, dass es keine konstanten Temperaturen und schon gar keinen konstanten Aufwärtstrend gibt.

1. Ergebnis:

Die Wiedererwärmung Deutschlands und Europas nach der Kleinen Eiszeit (1450 bis 1850) fand um 1998 ein vorläufiges Ende. Da die Temperaturen seitdem fallen, sind wir wieder bei den Temperaturen wie vor 25 Jahren angekommen.

Somit gilt: Seit 25 Jahren gibt es neben einem üblichen Auf und Ab keine weitere Erwärmung mehr.

Die letzten 17 Jahre

Wie sieht der aktuelle Trend aus und wohin geht der weitere Trend? Hierzu analysieren wir die DWD-Daten:

Das Jahr 1997 wird beim DWD mit 8,9°C und 1998 mit 9,1°C in der Statistik geführt und 2013 war mit 8,7°C unwesentlich kälter.

Ob der Trend nach oben oder nach unten geht, darüber entscheiden die Jahre dazwischen. Ab 1997 stiegen zunächst noch die Temperaturen bis zur Jahrtausendwende. Das Jahr 2000 war laut DWD-Statistik das wärmste Jahr in Deutschland in den letzten 150 Jahren. Das haben wir uns vom Deutschen Wetterdienst auch schriftlich bestätigen lassen: *„Weltweit war 1998 das wärmste Jahr und in Deutschland ist es das Jahr 2000. Das ist kein Geheimnis und das darf auch jeder wissen.“* Doch seit diesem Temperaturwendepunkt zur Jahrtausendwende waren alle Jahre kälter, und das bedeutet für die Statistik einen abnehmenden Trend.

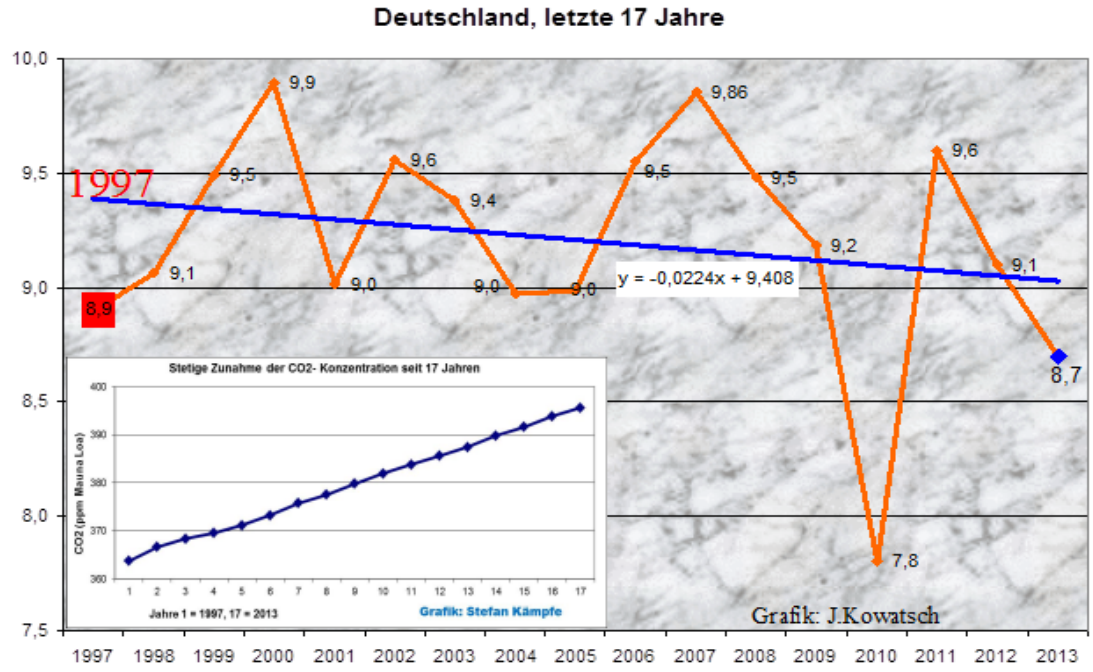


Abb. 4: Die Deutschlandtemperaturen der letzten 17 Jahre. (Quelle: DWD-Werte Offenbach) Die in Excel errechnete Trendlinie sinkt um 0,4°C in den letzten 17 Jahren. Vorhergesagt war eine Erwärmung um denselben Betrag.

2. Ergebnis:

In den letzten 16/17 Jahren wurde es kälter, nicht nur in Deutschland. Anstatt der weiteren postulierten Erwärmung, zeigt die Temperaturtrendlinie in den letzten 17 Jahren eine Abkühlung von 0,4°C. Somit ist die immer wieder gehörte und insbesondere in Schulpropagandabüchern propagierte Aussage, besonders in den letzten Jahren sei es wärmer geworden, grundsätzlich falsch.

Und das Kohlendioxid?

Während des ganzen Zeitraumes ist das angebliche klimaschädliche CO2, das die Ursache der Erwärmung sein soll, die aber gar nicht stattfindet, weiter gestiegen. Das zeigt Abb. 5, die verkleinert in die

vorigen Abbildungen eingearbeitet ist.

Vor 25 Jahren betrug die CO2-Konzentration der Atmosphäre nach berechneten Daten der Station auf dem Mauna Loa knapp 0,035%, während sie momentan bei ca. 0,040% liegt. Bei so geringen Konzentrationen verwenden die Naturwissenschaftler die Einheit ppm (1 ppm = 1 Millionstel). Wir haben also in den letzten 25 Jahren einen CO2-Anstieg in der Atmosphäre von 50 ppm. Dieser CO2-Anstieg hat aber keine steigenden Temperaturen bewirkt, diese sind vielmehr gefallen.

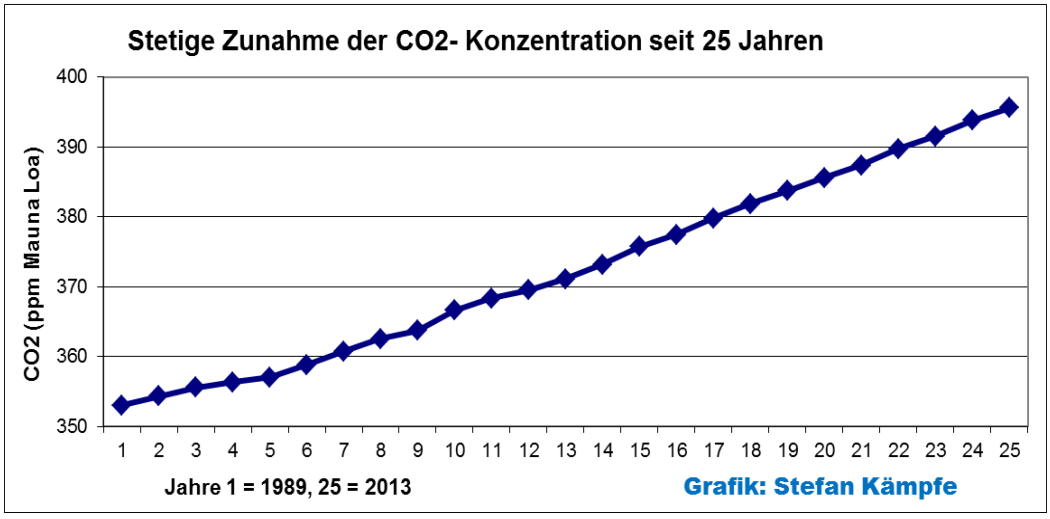


Abb. 5: Anstieg der Kohlendioxidkonzentration in der Luft, gemessen auf dem Mouna Loa. Dieses Jahr sollen bereits kurzfristig Konzentrationen von 400 ppm gemessen worden sein. 400ppm wären 0,04% CO2-Anteil in der Luft. (ppm = parts per million)

3. Ergebnis:

Die Kohlendioxidkonzentration ist gestiegen, die Temperaturen sind gefallen.

Somit steht fest: Das Kohlendioxid hat auf den Temperaturverlauf der Luft keinen Einfluss, bzw. er ist nicht messbar, was in der Praxis aufs Gleiche hinausläuft. Die Temperaturen der Erde werden von anderen Faktoren, in der Hauptsache von der Sonnenaktivität gesteuert. Was nun nicht wirklich verwundern kann, da die alleinige Energie von

der Sonne stammt (der geringe Anteil, 0,02% aus dem Erdinnern, sei hier vernachlässigt). Weiteren Einfluss haben die kosmischen Strahlung, sowie, zeitlich begrenzt (siehe Pinatubo) Vulkanausbrüche und aus den v.g. Einflüssen resultierenden kurz- mittel- und langfristigen Schwankungen der Intensität der Meeresströmungen, der Häufigkeitsverteilung bestimmter Großwetterlagen und weiterer natürlicher Faktoren. Demnach ist es abenteuerlich, wenn behauptet wird, CO2 habe irgendeinen erkennbaren Einfluss auf die Temperatur. Wie Abb. 6 zeigt, ist genau das Gegenteil der Fall, die Temperatur hat Einfluss auf den CO2-Gehalt der Atmosphäre. Dies kann wiederum nicht verwundern, weil der überwiegende Anteil von CO2 in Gesteinen und im Meer gebunden und deren Aufnahme temperaturabhängig ist. Will heißen,

bei Erwärmung gast CO2 aus Meerwasser und Böden aus (Abb. 6).

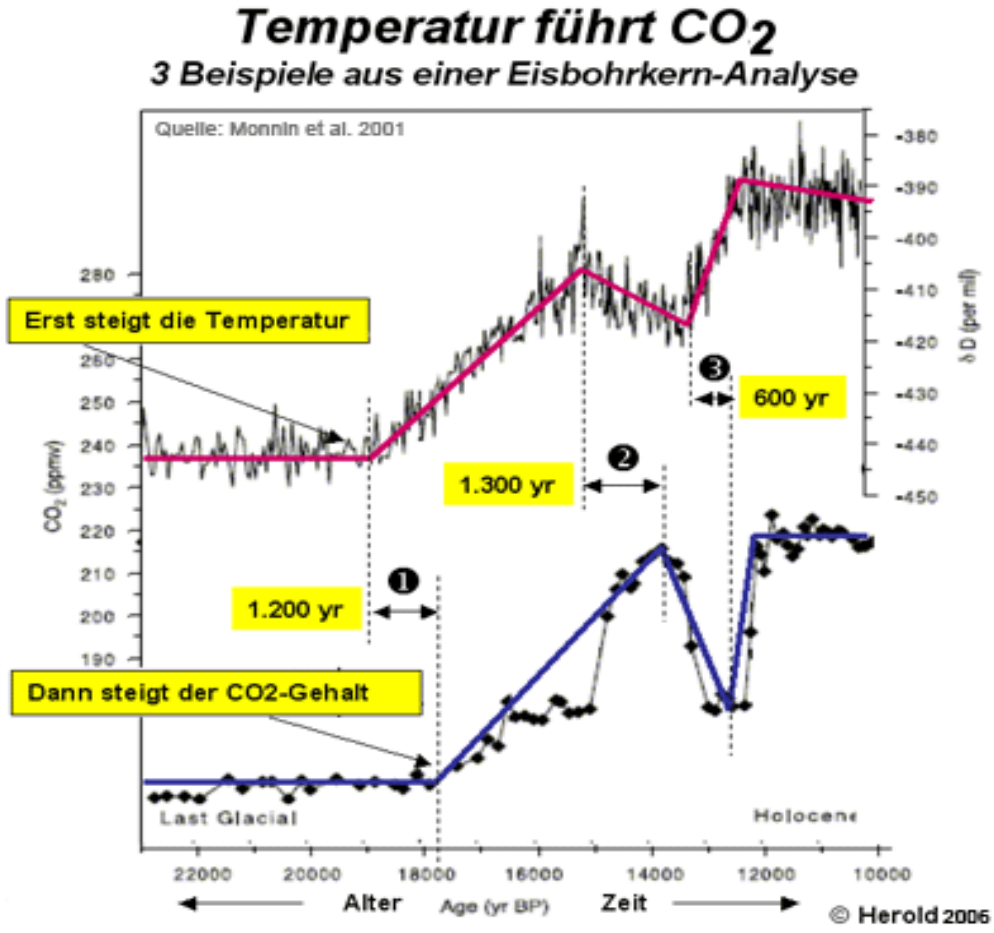


Abb. 6 zeigt den aus Eisbohrkernen gewonnenen Zusammenhang zwischen Temperaturerhöhung und CO2, ermittelt von drei unabhängigen Forscherteams. Sie belegt, dass die Aussage, CO2 würde die Temperatur erhöhen, falsch ist, weil zuerst die Temperaturerhöhung auftritt und danach erst der CO2-Gehalt steigt.

Da der postulierte Zusammenhang zwischen CO2 und Temperatur logarithmisch ist, belegt die Abbildung weiter – sie zeigt eindeutig lineares Verhalten, dass es sich nicht um eine CO2-induzierte Erwärmung handeln kann, sondern um eine CO2-Ausgasung. Diese ist linear!

Die vier folgenden Teilabbildungen (in Abb. 7 zusammengefasst) zeigen den jahreszeitlichen C-Emissionsunterschied der Landfläche zwischen den Monaten Januar, April, Juli und Oktober.

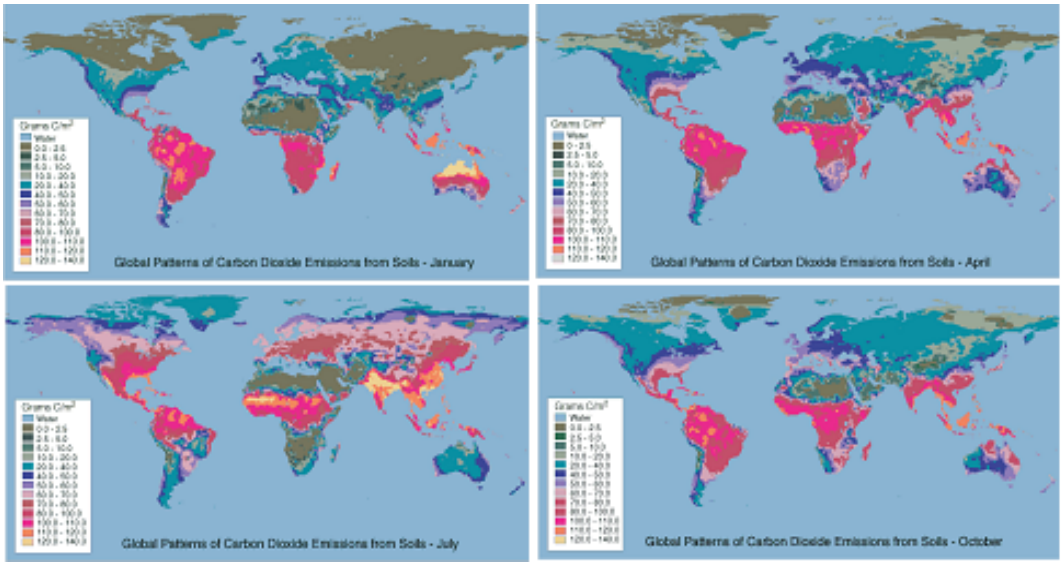


Abb. 7 zeigt die Veränderung der C-Emissionen im Januar, April, Juli und Oktober. Die Datenerfassung erfolgte in einem 0,5°-Raster, Quelle: (http://cdiac.ornl.gov/epubs/db/db1015/db1015.html). Sie zeigt, dass die C-Emissionen im Rhythmus der Jahreszeiten schwanken, wie die Mauna-Loa-Kurve und zum anderen, dass CO2 verstärkt durch Wärme ausgast.

Vor allem die Schulbücher müssen von der Unwahrheit entrümpelt werden, CO2 habe Einfluss auf das Klima. Die allermeisten Schüler haben, wie die vorherigen Abbildungen nach Daten des DWD belegen, in ihrem Leben noch gar keine Erwärmung erlebt.

4. Ergebnis:

CO2 hat keinen erkennbaren Einfluss auf die Temperatur.

Anstatt in unsinnigen Klimaschutz zu investieren – allein das Wort ist schon eine Zumutung, da Klima vom Sinn her Neigung bedeutet und meteorologisch Mittelwerte darstellt und es unsinnig ist, Mittelwerte zu schützen – sollte besser in Naturschutz investiert werden. Allen voran, muss ein Stopp und der Abriss unsinniger Windräder angegangen werden, da diese nicht nur, wie dies jüngst Oskar Lafontaine formulierte, ganze Landstriche verschandeln, sondern auch zig-tausendfachen Tod für Vögel und Fledermäuse jedes Jahr bedeuten. Umweltschonend sind nur solche Energieerzeugungsanlagen, die den geringsten Flächenbedarf und den höchsten Wirkungsgrad haben und dies sind nun einmal Kohle- und Kernkraft. Bei einer Energiedichte z.B. Kernenergie zu Windenergie von 100 Millionen zu 1 !!, braucht nun wirklich, jedwede ideologische

Betrachtung abgelegt, nicht weiter darum gestritten zu werden, welche Energiegewinnung für ein modernes Land, mit seinem Anspruch auf modernste Techniken, die sinnvolle darstellt und die umweltverträglichste ist. Sicherlich nicht die des Mittelalters, mit ihren Windmühlen. Wie unsere Industrie, der Säule unseres Wohlstandes, angesichts der immer weiter steigenden Energiekosten, sinnlosen Klimaauflagen und der damit immer größer werdenden Kostenschere zu unseren Konkurrenten im Ausland weiter unseren Wohlstand garantieren soll, wird immer schwieriger und ist zusehends gefährdet und damit Millionen von Arbeitsplätzen.

So sind weiter der „Energiepflanzenanbau“ für die Faulgasanlagen mitsamt dem starken Gift- und Düngereinsatzeinsatz nicht

umweltverträglich, sondern wirken sich meist naturzerstörend aus. Außerdem ist der Wirkungsgrad der „Biotreibstoffe“ äußerst gering. Bei der Berücksichtigung der gesamten Prozesskette, von der Saatbettbereitung bis zum fertig extrahierten und aufbereitetet „Biotreibstoff“ oder Faulgas, muss annähernd so viel Energie eingesetzt werden, wie am Ende im fertigen „Biotreibstoff“ zur Verfügung steht. Rechnet man die Umweltzerstörung, die Vergiftung der Böden und des Grundwassers durch Pestizide, und die Vernichtung von Anbauflächen für die Nahrungsmittelproduktion (Preissteigerungen für Nahrungsmittel wegen der Konkurrenz durch „Biotreibstoffe“ sind besonders für die ärmsten Länder ein wachsendes Problem!) mit ein, wird klar, dass „Biotreibstoffe“ ungeeignet sind, die Energieprobleme

der Menschheit zu lösen. Dies können nur Energieträger, mit einer hohen Leistungsdichte. Denn die Physik setzt die Maßstäbe, nicht irgendwelche Ideologien.

Es wird höchste Zeit, den Umwelt- und Naturschutz anstelle eines fragwürdigen, wissenschaftlich nicht konsensfähigen Klimaschutzes in den Mittelpunkt des Handelns zu stellen. Saubere Luft, sauberes Wasser, ein intaktes Ökosystem kommen den Menschen heute und zukünftig zugute. Natur- und Umweltschutz ist deshalb ein konsensfähiges Ziel. Wie ideologisch vermessen muss man sein, um der Natur ein „2-Grad-Ziel“ vorzugeben.

5. Ergebnis:

Anstatt Klimaschutz, sollte der Natur- und Umweltschutz das Kriterium sein, nach welchem wir uns

richten. Klimaschutz gibt es nicht. Klimaschutz ist eine Erfindung der Lobbyisten, die sich im Weltklimarat zusammengefunden haben. Klimaschutz ist ein Geschäftsmodell und bringt denen Geld, unser Geld, die ihn propagieren.

Dr. Hartmut Bachmann war dabei, als der Club der Lobbyisten mit dem gezielt gewählten Namen Weltklimarat gegründet wurde. In seinen Schriften und Büchern legt er deren Machenschaften offen. Siehe: http://www.klima-ueberraschung.de/

Teil 2, Deutschlandtemperaturen unter Berücksichtigung des Wärmeinseleffekts in Kürze

Raimund Leistenschneider, EIKE

Stefan Kämpfe, Weimar

Josef Kowatsch, Hüttlingen